



Montage-Anleitung für Ferien-Freizeithäuser

70, 92 mm

Kontroll-Nummer:

wolff

Finnhaus-Vertrieb

Vorwort und Tipps

Sehr geehrter Kunde,

mit dem Ferien-Freizeithaus haben Sie sich für ein Qualitätsprodukt aus dem Hause **Wolff Finnhausvertrieb** entschieden, und damit eine gute Wahl getroffen. Diese Montageanleitung sollten Sie beim Aufbau des Bausatzes unterstützen und bei dem ein oder anderen „kniffligen“ Detail mit gutem Rat und Tipp weiterhelfen.

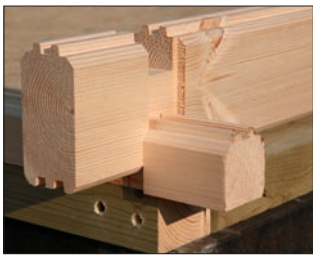
Da auch wir Praktiker sind, werden wir Ihnen lange Texte ersparen, und uns wirklich auf das notwendigste konzentrieren. Sie werden im Lieferpaket ausreichend Schraub- und Befestigungsmaterial finden, dessen Auswahl sich nach dem jeweiligen Bedarf selbst erklärt.

Viel Spaß beim Aufbau wünscht Ihnen das **Wolff-Team.**

Der Untergrund für den Standort des Hauses sollte **frostsicher und tragfähig** sein. Am besten bewährt sich eine durchgehende Betonplatte in der Grundrissgröße des Hauses.

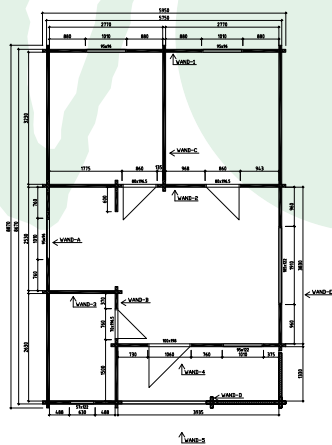
In unserem Beispielfalle wurde zuvor eine Punktfundamentanlage angelegt, die in regelmäßigen Quer- und Längsabständen mit PVC Rohren erstellt wurde. Diese Methode erleichtert das Ausnivellieren der Höhen durch einfaches Eindrücken der Rohre in den nassen

Beton. Nach dem Ausrichten werden die Rohre mit Beton verfüllt. Die nächste Ebene bildet eine Balkenlage aus Kd- imprägnierten 9x9 cm Kanthölzern, die auf die Punktfundamente gelegt werden. Darauf kann eine durchgehende OSB-Platte verlegt werden, die abschließend die werkseitig gelieferte Balkenkonstruktion des Hausbausatzes tragen.



Ob Betonplatte, oder Holzplatte auf Punktfundamenten, lassen Sie sich auf jeden Fall bei der Planung und Realisation im Hinblick auf Beschaffenheit, Größe und evtl. Versorgungsleitungen fachmännisch beraten und unterstützen.

Grundrisszeichnung des Bausatzes



1. Sortieren der Bauteile, Einrichten der Baustelle

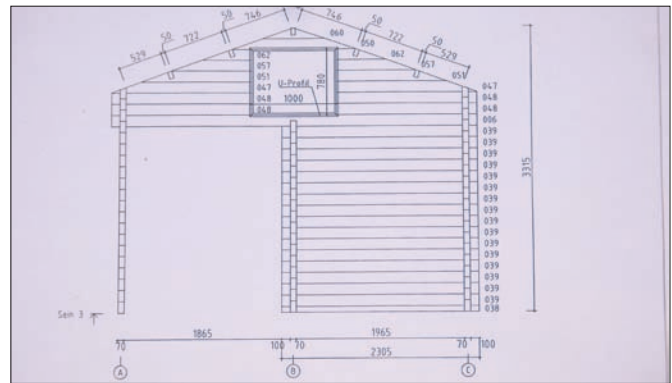
Die einzelnen Bauteile dem Bestimmungszweck entsprechend sortieren.



Beiliegende Zeichenpläne definieren jedes Bauteil an seinem Platz mit einer Nummer, die Sie auf den einzelnen Bohle wieder finden werden.

Tipp: Montagebeginn erst dann, wenn die Verwendung eines jeden Bauteils erkannt ist.

Das ist schon die halbe Arbeit



Richten Sie sich die Baustelle nach der jeweiligen Verwendung der einzelnen Bauteile ein.

2. Lagerbalken, erste Bohlenreihe

Die unteren Lagerbalken sind in der Länge fertig zuge richtet, und können nun passgenau auf der Bodenplatte ausgelegt und miteinander verbunden werden.



Zwischen Grundplatte und Bodenbalken kann eine Bitumenrollbahn ausgelegt werden.

Das verhindert aufsteigende Nässe.



Die mit den entsprechenden Nummern eindeutig bezeichneter ersten Wandbohlen werden nun auf den Lagerbalken ausgelegt.

Achtung: Achten Sie auf einen gleichmäßigen seitlichen Überstand zu den Lagerbalken. **Diese Bohlen können nun in den Eckverbindungen und gleichmäßig auf den Längen verteilt werden und mit den Lagerbalken verbunden werden.**



Mit den ersten ausgelegten Wandbalken auf der Unterkonstruktion ist die wichtigste Basisarbeit erledigt. Der eigentliche Aufbau kann nun beginnen.



3. Montage der Wände

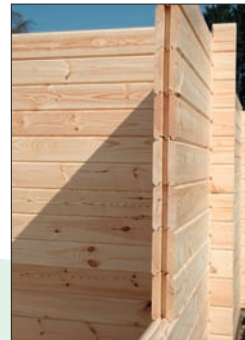
Nun werden nach den Nummerierungen im Bauplan die Wände hochgezogen. Verwenden Sie beim Dichtklopfen der Eckverbindungen immer einen Zulageklotz. So vermeiden Sie Beschädigungen am Holz, und somit Passprobleme.



Bei den längsten Wandprofilen kann es im Einzelfall vor kommen, dass das Profil in der Länge gestoßen wird. Hierfür verwenden Sie beiliegende Schraubklammern. Die Verbindung erfolgt immer (unsichtbar) in der Eckverbindung.



Die Wandprofile für die Tür- und Fensteröffnungen weisen an den nach innen stehenden Enden sog. Kopfnuten auf. Diese spielen später beim Einbau der Fenster und Türen eine besondere Rolle.



In der Schlussphase des Wandaufbaus achten Sie bitte auf die Wandbohlen, die mit den entsprechenden Ausfräsungen den Schlafboden tragen sollen. Auch Sie sind im Bauplan eindeutig gezeichnet ...

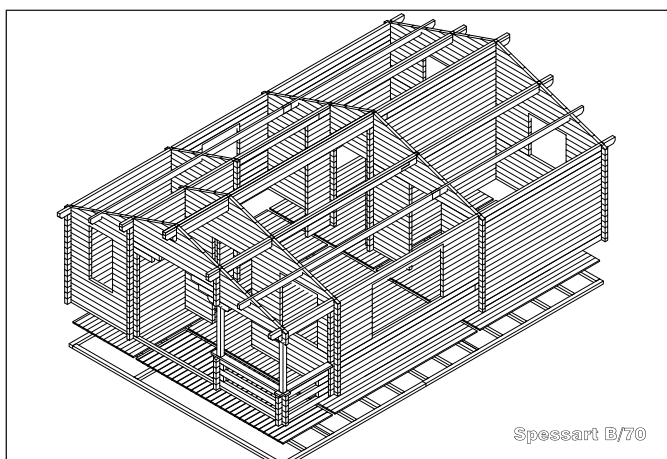


3a. Montage der Wände

... und müssen schon in dieser Arbeitsphase berücksichtigt werden.



Die eingelegten Tragbalken für den Schlafboden sind so stabil in die Wandkonstruktionen eingelassen.

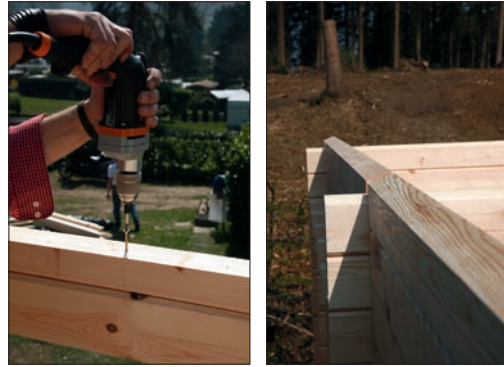


Spezart E/70

3D-Ansichtsplan

4. Montage der obersten Bohlen und Giebel

Bei den aufgebauten Wänden bilden die angeschrägten obersten Wandbohlen den Abschluss der Wände, und den Anfang der Giebel, die als nächstes gesetzt werden.



Die Giebel des Hauses bilden abschließend einen geschlossenen stabilisierten Ring um den gesamten Hauskorpus.



Einzelne Giebelbohlen der Nummerierung entsprechend aufsetzen und von oben in das untere Profil verschrauben.



In allen Giebeln befinden sich nun die Aussparungen für die Lagerbalken, die im nächsten Schritt eingelegt werden können.



5. Montage der Gewindestangen 6. Montage der Dachbalken

An allen statisch wichtigen Stellen haben sich während des Aufbaus Schicht für Schicht Hohlkanäle gebildet, in die nun die Gewindestangen eingeschoben werden.

Achtung: Diese Stangen dienen nur zur Sicherung gegen starke Winde, nicht als Zugkraft zum Zusammenziehen des gesamten Bausatzes.

Gewindestangen von oben einführen ...



... Mutter oben aufdrehen ...



und unten handfest aufdrehen. Das reicht!



In die werkseitige ausgefrästen Aussparungen passen nun die Dachbalken



Die Balken werden einmal in der Länge „gestoßen“. Das heißt, ein besonderer Einschnitt, (siehe Abb.) ermöglicht eine Längsverbinding ...



... durch Verschraubung. Eine weitere Befestigung der Balken ist nicht erforderlich, da die später aufgebrachte Dachschalung für genügend Halt der Konstruktion sorgen wird.



Großzügiger Dachüberstand vorn im Eingangsbereich.



7. Montage der Dachschalung

Die Dachschalung kann nun aufgenagelt oder geschraubt werden. **Gute Seite nach unten, schlechtere nach oben.**Fangen Sie vorn an der vorderen Giebelseite an.



Achten Sie hier beim Verlegen auf einen gleichmäßigen seitlichen Überstand. Notfalls wird ein seitlicher durchgehender Versäuberungsschnitt nötig.



In der Regel ist es erforderlich, das hintere letzte Dachbrett in der Breite anzupassen.



Die Dachverschalung ist fertig.



8. Montage der Bitumenbahn

Die Bitumenrollbahn gehört zur Dachabdichtung in jedem Falle zur Dacheindeckung dazu. Ganz egal, ob später eine Bitumen, oder Tonschindel gedeckt wird. Fangen Sie mit einem parallelen seitlichen Dachüberstand von etwa 4-5 cm unten an. Wenn Sie eine Dachrinne vorsehen, bestimmt die Rinnengröße den seitlichen Dachüberstand.



Mit einer etwa 10 cm breiten Überlappung werden die einzelnen Bahnen auf der Dachfläche mit Dachpappstiften vernagelt.



Am Giebel ist eine beidseitige Überlappung von Vorteil.

Mit dem Teppichmesser werden die vorn und hinten überstehenden Reste versäubert. Anschließend kann je nach Auswahl der weiteren Dacheindeckung die Giebelverblendung montiert werden.



9. Montage der Fenster und Türen

Legen Sie die Elemente auf einen ebenen Untergrund, und befestigen Sie die Rahmenleisten mit einer Auflagenbreite von etwa 4 cm auf der Außenseite des Fensterrahmens.

(siehe Detaildarstellung)



Die Fenster- und Türelemente werden fertig vormontiert geliefert. Vor dem Einbau müssen jedoch noch die äußeren Rahmenleisten aufgeschraubt werden, die den Rahmenelementen an der Wand den Halt geben.



In die Fensteröffnungen werden nun seitlich die T-Leisten eingebracht, die den Wänden zusätzliche Stabilität geben.



Nun wird von einem Helfer das Fenster von außen in die Öffnung gedrückt. Von der Innenseite können nun auch die Rahmenleisten geschraubt werden. Das Fenster sitzt.

Achtung: Die Fenster und Türen sollen nie direkt mit den Wänden verschraubt werden. Das Holz muss arbeiten können.

Jetzt noch die Beschläge dran, und fertig.

10. Fußboden

Nun werden die fertig zugerichteten Bodenbretter verlegt. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten, da Sie diese Profile sowohl nageln, als auch verschrauben können. Für besonders anspruchsvolle gibt es die Möglichkeit der „unsichtbaren“ Befestigung auf der Spundoberkante.



Die Bodenbretter haben umlaufend etwas „Luft“ ...



... die von der späteren Fußleiste wieder verdeckt wird.



11. Fertig

Mit einem schützenden Pflegeanstrich vollenden Sie Ihr Montageprojekt.



12. Wie bleibt mein Holzhaus für immer schön

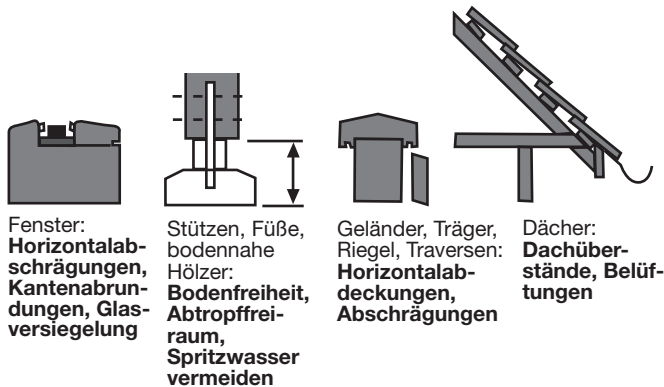
Sie haben sich als umweltbewusster Bürger für ein attraktives, behagliches und wertvolles Holzhaus entschieden und möchten jetzt beim Holzschutz mit gutem Gewissen das „Richtige“ tun.

Für Außen- und Innenwände wurden ausgewählte Qualitätshölzer verwendet. Durch fachgerechte Konstruktionen und Verarbeitungen im Innen- und Außenbereich garantiert Ihnen der Hersteller eine lange Lebensdauer Ihres Hauses und wird somit Ihren hohen Ansprüchen gerecht.

Konstruktiver/physikalischer Holzschutz

Optimaler Holzschutz beginnt nach der sorgfältigen Holz Auswahl mit dem „konstruktiven Holzschutz“. Darunter versteht man wasserabweisende Formgebungen und Konstruktionen. Konstruktiver und physikalischer Holzschutz verhindert die Lebensbedingungen der Schadstofforganismen und ist als Präventivmaßnahme eine Vorstufe des Holzschutzes - für die Anstrichstoffe, den chemischen Holzschutz.

Beispiele für konstruktiven Holzschutz:

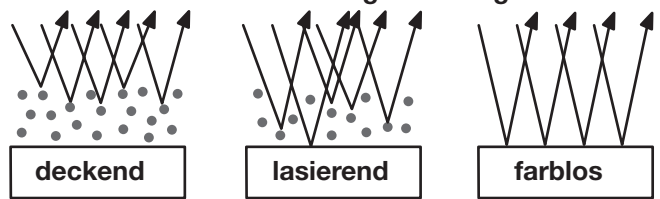


Chemischer Holzschutz

Holz ist - wie auch alle anderen Baustoffe - der Zerstörung durch äußere Einflüsse ausgesetzt. Im Gegensatz zu den anorganischen Baustoffen sind es bei Holz vor allem die Pilze und Insekten, die ihm schaden. Dieses ist zwar ein natürlicher Vorgang, wirkt aber dem Bedürfnis nach langer Haltbarkeit entgegen. Deshalb werden Hölzer, die nicht von der Natur aus resistent sind, mit chemischen Holzschutzmitteln, sogenannten Bioziden, geschützt. Holz wird durch geschickte Konstruktionen und aufgetragene Anstrichstoffe vor der Befeuchtung geschützt.

Feuchteschutz sorgt bei hygroskopischen und quellbaren Hölzern gleichzeitig für Dimensionsstabilität, d.h. verminderte Quell- und Schwindelbewegungen. Die Anstrichmittel schützen das Holz außerdem vor mechanischen Verletzungen und aggressiven Umwelteinflüssen. Darüber hinaus wird Holz auch durch den kurzwelligen Anteil des Sonnenlichtes, die UV-Strahlung, angegriffen. Das die Cellulosefasern einbettende Lignin wird durch die UV-Strahlung abgebaut und in wasserlösliche Spaltprodukte überführt. Wasserbelastung wäscht diese aus und das lose, für Anstrichfilme nicht tragfähige Cellulosegerüst bleibt zurück. Anstrichstoffe müssen schädliche UV-Strahlung absorbieren und reflektieren. Dies geschieht durch mehr oder minder dichte Pigmentierung.

Holzschutz vor UV-Strahlung durch Pigmente:



Holz ist - wie auch alle anderen Baustoffe - der Zerstörung durch äußere Einflüsse ausgesetzt. Im Gegensatz zu den anorganischen Baustoffen sind es bei Holz vor allem die Pilze und Insekten, die ihm schaden. Dieses ist zwar ein natürlicher Vorgang, wirkt aber dem Bedürfnis nach langer Haltbarkeit entgegen. Deshalb werden Hölzer, die nicht von der Natur aus resistent sind, mit chemischen Holzschutzmitteln, sogenannten Bioziden, geschützt. Holz wird durch geschickte Konstruktionen und aufgetragene Anstrichstoffe vor der Befeuchtung geschützt.

Feuchteschutz sorgt bei hygroskopischen und quellbaren Hölzern gleichzeitig für Dimensionsstabilität, d.h. verminderte Quell- und Schwindelbewegungen. Die Anstrichmittel schützen das Holz außerdem vor mechanischen Verletzungen und aggressiven Umwelteinflüssen. Darüber hinaus wird Holz auch durch den kurzwelligen Anteil des Sonnenlichtes, die UV-Strahlung, angegriffen. Das die Cellulosefasern einbettende Lignin wird durch die UV-Strahlung abgebaut und in wasserlösliche Spaltprodukte überführt. Wasserbelastung wäscht diese aus und das lose, für Anstrichfilme nicht tragfähige Cellulosegerüst bleibt zurück. Anstrichstoffe müssen schädliche UV-Strahlung absorbieren und reflektieren. Dies geschieht durch mehr oder minder dichte Pigmentierung.

Dabei unterscheiden wir zwischen lasierenden und deckenden Anstrichmitteln. Oftmals werden unzureichend pigmentierte oder gar farblose Lasuren eingesetzt, die einer alsbaldigen Anstrichzerstörung und fleckigen Vergrauung nicht entgegen können. Eine Befeuchtung und Zerstörung der Hölzer durch Pilzbefall sind die oft zu beklagenden Folgen. Den Ärger hat letztlich der Bauherr, Ersatzansprüche belasten den Blockhaus- und Anstrichhersteller. Gleichzeitig gilt es darüber hinaus den Holzschutz so zu gestalten, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen garantiert sind. In Wohnräumen ist die Standsicherheit von Holzbauteilen in aller Regel nicht durch Schädlinge gefährdet. Deshalb empfehlen wir hier ausschließlich Holzveredelung ohne Biozide.

Holzschutzeempfehlungen:

Schützen Sie die Oberfläche des Holzes (so wie Ihre eigene Haut) und lassen Sie sie nicht austrocknen.

Vorschlag 1: (Dünnschicht, kein Film auf dem Holz, einfache Renovierung). Ein 3-maliger Anstrich im gewünschten Farbton mit **dem Holzschutz Ihres Vertrauens**.

Vorschlag 2: (Dünnschicht + Dickschicht, filmbildend, seidenglänzend) Ein 1-maliger Anstrich mit **einem geeigneten Blauschutzgrund** und anschließend einen 2-maligen Anstrich mit **einer entsprechenden Holzlasur**.

Zum Schluss 1-mal mit **einem UV-Filter** streichen.

Alle horizontal verlaufenden Hölzer mit geringer Ablaufneigung sollten nach Vorschlag 1 behandelt werden.

Für Innen empfehlen wir 1 bis 2-fachen Anstrich mit **Bienenwachs**.



Renovierung und Wartung

Ein Erstanstrich hält nicht ewig, Standort und Klima bestimmen die Witterungsbeeinflussung, unterschiedliche Wetterbegebenheiten lassen keine genauen Empfehlungen der Wartungsintervalle zu. Als Faustregel gilt: Spätestens nach der zweiten Winterperiode Wetterseite, Balkone, Dachüberstände, Ortgänge, Wasserschenkel und alle Horizontalhölzer (dort wo sich Wasser und Schnee sammeln können) inspizieren und falls erforderlich nachstreichen. Aufwendige Vorarbeiten wie Schleifen und Abbeizen sind in der Regel nicht erforderlich, wenn die Pflegeintervalle eingehalten werden.

Greifen Sie bei Renovierungsanstrichen immer beim Erstanstrich bewährte Produkte zurück, das garantiert Ihnen langfristigen optimalen Holzschutz.

Renovierungsempfehlungen:

Ein 1 bis 2-maliger Folgeanstrich mit Hydrostop ist ausreichend, wenn Sie nach Vorschlag 1 behandelt hatten. Ein 1-maliger Folgeanstrich mit UV-Filter ist ausreichend, wenn Sie nach Vorschlag 2 behandelt hatten.

